

einen Kürbis, esse vor dem Schlafgehen die Kerne und uriniere sodann in die Frucht hinein; am Morgen schneide man ein Stück Fruchtfleisch heraus und lutsche es auf nüchternen Magen. „Nach einer Anwendung von ein bis zwei Wochen“, so die Tipgeberin Klara H. aus Bornheim, „müßten die Pickel verschwunden sein.“

Gegen Schweißfüße bieselt der Eigenharntherapeut seine Socken naß, bei Gelenkschmerzen appliziert er Urinumschläge, Angina und Zahnschmerzen bekämpft er mit Mundspülungen, Schürfwunden und Ekzeme beträufelt er mit seinem Harn – aber nicht vergessen: „30 Minuten eintrocknen lassen“.

In Einzelfällen mag das sogar helfen, es wirkt dann der Placebo-Effekt. Denn in der Regel fühlen sich nach einer Eigenharnbehandlung vornehmlich jene Patienten besser, bei denen der Doktor Nihilitis criptans diagnostiziert hat – das „schleichende Nichts“ des eingebildeten Kranken.

Ufos

Kosmische Fummler

Der ZDF-Dokumentarfilm „Begegnung der vierten Art“ liefert den Beweis: Die Außerirdischen sind unter uns.

Der Bub ist wohlgenährt, genaunommen speckig, und ein bißchen altklug. Er sitzt mit seiner Schulkrawatte im Dachgeschoß eines Sozialbaus nahe der New Yorker Brooklyn Bridge und weiß Erschreckendes zu berichten. Außerirdische hat Johnny Napolitano, 9, nächtens gesehen, die Köpfe „oben rund und unten spitz“.

Kamen sie von fernern Sternen, von Epsilon Eridani oder Beteigeuze? Jedenfalls „vom Teufel“, spricht der Knabe fromm. „Durch unser Schlafzimmerfenster“ flog er „in ihr Raumschiff rein“, wo ihn die Fremdlinge zur Examination auf einen Tisch legten. „Wenn sie unseren Körper studieren wollen“, entrüstet er sich ex post, „könnte Gott ihnen ja einen machen.“

Da kennt er seine Aliens schlecht. Kosmische Fummler sind sie, was eine rasch wachsende Zahl Kontaktpersonen bestätigen kann. Die Extraterrestri-schen wollen die Erdlinge – und zwar nackt.

„Sie waren an meinem Bauch“, schaudert eine Kerry. Dem New Yorker Randy zapften kleine Wesen „Proben“ aus dem Genital. „Sie sind alle gleichgroß, haben keine Haare, tiefschwarze Augen“, erinnert sich Johnnys Mutter

Linda, im Traum begegneten sie ihr mit „einer langen Stange, einer Rute“.

Am Sonntagabend dieser Woche, zur Dämmerstunde (21.55 Uhr), erzählen die Zeugen im ZDF über ihre Erfahrungen mit Ufo-Insassen, jähe Wiederkehr der hierzulande erst im Frühjahr verebbten Psi-Welle in ARD und kommerziellen Programmen. Der Dokumentarfilm „Begegnung der vierten Art“ läßt, untypisch für die sonst auf Seriosität bedachten öffentlich-rechtlichen Sender, kaum Zweifel zu: Die Aliens sind unter uns. Sie werden frech und entführen harmlose Zeitgenossen.

Entschlossen forscht deshalb ein Zirkel amerikanischer Wissenschaftler den Angaben der Betroffenen nach. David Pritchard, Historiker am Massachusetts Institute of Technology, räumt zwar ein, „daß andere das für lächerlich halten“.



Außerirdischer (Zeichnung)*
Mischlingshund mit Kugelkopf

Die Tatsachen aber seien „zu greifen“, behauptet sein Konfrater, der Psychiatrie-Professor John Mack von der Bostoner Harvard-Universität. Es sei „arrogant zu zweifeln“.

Ihre Bemühungen erleichtert der Umstand, daß die neugierigen Besucher von außerhalb eine deutliche Vorliebe für weiße US-Mittelständler zeigen.

Zwar wurden seit der Ausrufung von Glasnost auch in GUS-Ländern vermehrt Ufo-Landungen registriert; aus Belgien häufen sich ebenfalls Hinweise auf sonderbare Flugkörper. Doch selten nur melden Nicht-Amerikaner wie der Hamburger Hilfgärtner Horst Berg eine Begegnung der vierten Kategorie, den unmittelbaren Kontakt mit Fremdlingen.

Seine Marsmännchen vergrößerten sich „blitzschnell zu 70 Meter Höhe“, offenbar eine in den USA nicht geläufige

* Links: Ein Entführungsoffer skizzierte einen seiner Entführer; rechts: mit Darstellerin Faith Domergue in „This Island Earth“.



Außerirdischer (im Film)*
„Eine wahnsinnige Hitze“

ge Spezies. – der Mann konnte gerade noch „ins Krankenhaus Altona entkommen“, wie *Bild* amüsiert mitteilte. In einem anderen Fall, der sich in im nachtdunklen Weitramsdorf (Landkreis Coburg) zutrug, hatte das Fremde leuchtende Augen, einen Kugelkopf und entpuppte sich später als Mischlingshund.

Solche spöttisch-tendenziösen Berichte sind nicht im Sinne des ZDF-Autors Christian Bauer, eines bislang als kühler Berichterstatter ausgewiesenen, mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichneten Dokumentarfilmers.

Seine Interviewpartner machten auf ihn „keineswegs den Eindruck von Spinnern“. Weil es sich „um ein sehr heikles Thema handelt“, wollte er ihnen „einfach ein Forum bieten – dann geht der Vorhang zu, und alle Fragen bleiben offen“. Dennoch räumt sein Film Spekulationen über Wesen von anderen Welten den Rang von Tatsachen ein, denn Gegenstimmen kommen nicht zu Wort.

Dabei ist die Beweislage mehr als mau. „Irgend etwas ist im Gang“, resümiert sibyllinisch der Pulitzer-Preisträger Mack, der für ein Buchprojekt zum Thema „Abductions“ (Entführung durch Außerirdische) mit dem New Yorker Verlag Scribner einen 200 000-Dollar-Kontrakt abschloß. Ein anderer Gewährsmann, der Maler und Bildhauer Budd Hopkins, behauptet: „Wir können darauf nur mit dem Gefühl reagieren.“

Sein Feeling, gefestigt durch Gespräche mit 400 irdischen Kontaktpersonen:

„Sie sind Teil eines genetischen Experiments, die Fakten verlangen eine Untersuchung.“ Gerade Fakten sind aber in Bauers Film Mangelware.

Gewiß, im Garten von Harry Tomie erschien 1983 plötzlich ein runder Fleck von zweieinhalb Meter Durchmesser, und eine 30 Zentimeter breite Spur verlief durch den Garten. Seine Tochter Debbie „fühlte in der Garage eine wahnsinnige Hitze“, etwas traf sie „an der Brust“.

Eine junge Mutter stammelt unter Hypnose von einem Eingriff während ihrer Schwangerschaft, den Aliens an ihrem Ungeborenen vorgenommen hätten. Eine andere Frau berichtet, sie sei von „Monstern“ nachts aus dem Bett entführt worden, ihr Sohn hat Angst: „Kommen sie wieder?“

Die meisten Bekenntnisse sind Protokolle hypnotischer Sitzungen. In deren Verlauf biege der von Bauer ausgiebig befragte Psychologe David Jacobs, wie die US-Zeitschrift *Skeptical Inquirer* herausfand, die Antworten schon mal so zurecht, daß sie zum vorgefaßten Bild eines Aliens passen. Aus „glatzköpfigen Hamstern“ würden kindhafte Organismen, eine schwarzlockige außerirdische Beauty verwandeln sich durch intensive Nachhaken in ein haarloses Wesen mit pupillenlosen, schwarzen Augen – wie es sich gehört.

Schon vor Ausstrahlung des Streifens, mit dem nun auch das ZDF auf den Unterhaltungswert von übersinnlichem Hokuspokus spekuliert, hat Autor Christian Bauer gemerkt: „Es ist nicht angenehm, mit dem Thema zu tun zu haben.“ Obwohl noch lange kein Ufo-Prophet, sieht er sich mittlerweile „in jener Rolle, die meine Gesprächspartner eingenommen haben“.

Die amerikanische Ufologen-Clique geht zur Absicherung ihrer Reputation einen einfachen Weg. Erfolgreich immunisierte sie sich gegen Kritik im Film, indem sie skeptische Stimmen schon vor den Dreharbeiten auszusortieren suchte. Als Bauer den engagierten Kritiker und Buchautor Philip Klass („Ufo-Entführungen: Ein gefährliches Spiel“) vor der Kamera interviewen wollte, drohten Jacobs und Mack mit einem Boykott des Filmvorhabens; Bauer gab klein bei.

Auch sonst läßt er manches unerledigt. Er würde zum Beispiel gern die „Relevanz von Hypnose seriös diskutieren“ oder das Erklärungsmodell, demzufolge die kollektiven Alien-Phantasien lediglich „ein Bewußtseinszustand sind, den wir noch nicht verstehen“.

Aber das will der Filmemacher erst mal bleiben lassen. Um den eigenen Ruf nicht zu gefährden, hat er sich einem handfesteren Thema zugewandt. In Köln dreht er einen Film über „Lesung und die deutsche Aufklärung“.

Texas Instruments Deutschland GmbH, Haggertystraße 1, 8050 Freising



Die 486er TravelMate Familie. Tempo maximal, Gewicht minimal, Preis optimal.

Dieses Prinzip stand Pate bei der Entwicklung der neuen TravelMate Notebooks von Texas Instruments.

Unsere neuen 486er TravelMate Notebooks sind zwischen 2,5 und 2,8 kg leicht und arbeiten mit einer Taktfrequenz von 25 bis zu sensationellen 50 MHz. Damit bekommen Sie in jedem Fall ein höchst leistungsstarkes mobiles Büro an die Hand, das Sie bis zu 5 Stunden netzunabhängig macht und zudem noch unglaublich schön gestylt ist.

Der TravelMate, der Ihnen in der Color-Version brillante 256 Farben auf einem 9,4" VGA-Bildschirm zeigt, ist wie seine 10" großen monochromen Kollegen, mit DOS und Windows bereits konfiguriert. Seine ungewöhnlich bedienerfreundliche Tastatur macht das Arbeiten zum reinsten Vergnügen und sein Preis wird Sie nicht minder freudig stimmen. Ausführliche Informationen und Bezugsquellen erhalten Sie über **Telefon 0 81 61/80 49 57** oder **Fax 0 81 61/80 49 58**.



TravelMate
4000 WinSX oder WinDX™
* 486SX/25MHz oder 486DX/25MHz
* 4MB RAM std. (20MB max.)
* 120MB/200MB HDD
* 2,5 kg



TravelMate
4000 WinDX2™
* 486DX2/50MHz
* 8MB RAM std. (20MB max.)
* 200MB HDD
* 2,5 kg



TravelMate
4000 WinSX™ COLOR
* 486SX/25MHz
* 4MB RAM std. (20MB max.)
* 120MB HDD
* 2,8 kg



TravelMate
4000 WinDX2™ COLOR
* 486DX2/40 MHz
* 8MB RAM std. (20MB max.)
* 200MB HDD
* 2,8 kg



TravelMate, WinSX, WinDX und WinDX2 sind eingetragene Warenzeichen von Texas Instruments. Das Ready-to-Run Logo ist ein eingetragenes Warenzeichen von Microsoft Corporation.



TEXAS INSTRUMENTS